

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

269 (17.11.1951) Der Sonntag

# Der Sonntag

## Blätter tanzen im Hauch des Windes

Eine besinnliche Erzählung aus dem Leben / Von Ernst Noger

Noch ehe sie das Fenster öffnen konnte, sah sie ihn den Gartenweg heraufkommen; er trug den gleichen hellen Mantel wie am Vortage, seine Schritte waren weit und drängend; er hatte den Hut in der Hand.

Nun, da es Gewißheit wurde, daß er zu ihr kam, begann ihr Herz stürmisch und hart zu schlagen. Nicht, daß sie es nun bereut hätte, sie wußte genau, daß es doch einmal kommen wäre, so oder so, ja, wenn sie auch manchmal geglaubt hatte, es sei zu spät — was weiß aber der flüchtige Gedanke vom Herzen?

Ihre Augen verloren den Schimmer eines träumerischen Weichheit, sie fühlte das Gleichmaß ihres Herzens zurückkommen und begann zu lächeln. Sie beugte sich grüßend aus dem Fenster, er hob leicht die Hand, dann sprang er die Stufen herauf und klopfte an ihr Zimmer. Er beugte sich über ihre Hand, sein Haar war an den Schläfen grau und gelichtet.

„Sie müssen die Kinder sehen“, sagte sie gleich, „und dann wollen wir Kaffee trinken. Ich muß Ihnen auch noch danken, daß Sie überhaupt gekommen sind.“

Er sagte, er habe geglaubt, daß sie ihn erwartet habe.

„Nun ja“, sagte sie, „das heißt: ja und nein. Es hätte doch etwas dazwischen kommen können.“

Sie nahm seinen Arm und führte ihn auf die Terrasse. Sie rief laut nach Erwin und

Willenloses lag über ihr, ein undurchdringlicher Schleier, so daß es ihr schien, als lebe sie in der Ferne; alles, was sie tat, war ihr fremd und nie getan, jede Bewegung ging nicht von ihr, nur von ihrem Schatten aus. Endlich stand sie mühsam auf, sie ging, ohne ein Wort zu sagen, in den Garten.

Wie er mich versteht, grübelte sie, und er kennt mich nicht einmal. Ein warmes, lebendiges Gefühl durchdrang sie.

Der leichte Nebel stieg aus den Wiesen, die Spitzen der Stauden und Sträucher schienen Masten von Schiffen zu gleichen, die durch die Unendlichkeit eines Meeres dahinfuhren, immer auf und nieder, immer weiter, lautlos

im Wogen des Nebels. Blätter tanzen im Hauch des Windes, aus der Tiefe stieg das Wunder der Erneuerung auf und ergriff das Herz der Einsamen.

Als sie ins Haus zurückkehrte, lächelte sie froh.

Sie nickte dem Manne zu; darin lag Gewährung, Liebe und Bitte zugleich, eine mütterliche Geste, die reiner und dem Verständnis näher war als die stürmische Liebe der Jugend, da sie aus dem vollen Herzen kam. Sie lächelte den Kindern zu, die sie ungläubig anstarrten, da ihr Gesicht seltsam verstrahlt war.

Es leuchtet, dachte der Mann froh ....



HERBST IM KARWENDEL-GEBIRGE

Die Schönheit des in vielen Dichtungen gepriesenen Karwendel-Gebirges im bayerisch-österreichischen Grenzgebiet ist niemals eindrucksvoller als im Herbst. Der wuchtige Hintergrund der hochragenden Felsen paßt so recht in die ernste Stimmung der einsam werdenden Natur.

## Ein „Gottseidank“ aus ganzem Herzen

Die „leere“ Minute / Betrachtung von P. Baudis

Das war aber heute ganz knapp gewesen an der Autobahn-Ausfahrt! Wenn man stundenlang mit hoher Geschwindigkeit immer geradeaus gefahren ist, verliert man ein wenig das Gefühl dafür, was man dem Wagen in der Kurve zumuten kann. Und dann war auch auf einmal statt des festen Betons lose Schüttung als Untergrund: Wir rutschten einfach weg, auf die Böschung zu. Es war wie ein Wunder, daß sich der Wagen schließlich genau dort, wo die Böschung abfiel, noch einmal fing.

Wir stiegen nachher aus und saßen uns die Sache an: Das linke Vorderrad mußte eine Zeitlang buchstäblich in der Luft geschwebt haben! Ein merkwürdiges Schweigen stand zwischen uns, als wir die Stelle betrachteten. Im Stillen hat sich wohl jeder ausgemalt, wie es jetzt hier ganz anders ausgesehen hätte, wenn ...

Heranbrausende Straßenpolizei, Krankenwagen, in Decken verhüllte Gestalten auf Sanitätstragen, umherstehende Neugierige: die demolierten Wagen mit Grasen betrachten ...

Stattdessen durften wir uns jetzt wieder in die Polster setzen und ruhig weiterfahren. Langsam klang die Erregung der Schrecksekunde ab. Es war eine eigenartige „leere Minute“ für uns nach diesem Erlebnis. Nun wäre eigentlich irgendwas „fällig“ gewesen, spürten wir. „Da hat noch einmal jemand den Daumen dazwischen gehalten“ unterbrach schließlich einer das Schweigen. Irgendwie empfand wohl jeder von uns, daß wir diesem „Jemand“ doch sehr dankbar sein mußten. Ich glaube, daß sich keiner von uns damit zufrieden gegeben hätte, das nun als „unerhörten Glückszufall“ oder mit „mal gerade noch Schwein gehabt“ abzutun.

Aber nun die unserem Empfinden entsprechende Reaktion zu praktizieren — da waren Hemmnungen da. Ich meine damit, daß nun bei jedem von uns so ein stilles Dank Stoßgebet durchaus am Platze gewesen wäre. Ewig schade, daß das „Gottseidank“ zur völlig abgegriffenen Münze geworden ist. So ein „Gottseidank“ aus ganzem Herzen und ganzer Seele hätte wohl in die leere Minute des nachdenklichen Schweigens gehört.

Entsetzlich die „leeren Minuten“, wenn wir nach dem Feuerschlag der Artillerie auf das Zeichen zum Angriff warten mußten. Das zerrte an den Nerven! Mit einigen schroddrigen Redensarten voll Galgenhumor versuchte man sie zu überbrücken. An jener Stelle

## Vorstadtmelodie ...

Flauderei von Werner Hauff

Jede Stadt hat ihre eigene Melodie. Große Städte sind wie Jazzmusik — so atonal. Landstädte haben etwas von Kirchweihbrot und breiter Bauernpolka und durch die Vorstadt geht es wie ein leises Schubertlied, das jemand behutsam auf einem Spinnett spielt.

Es weht durch verwinkelte Gassen, dieses Lied ... es wiegt sich im Mondschein auf den blühenden Zweigen der Kastanie im Hof und es singt in den Herzen der Briefträgerfrauen und pensionierten Rechnungsräte, der ausgespannten Droschkenkutscher und blassen Schneiderinnen, die hinter den Giebelstubenfenstern wohnen, an denen die roten Geraniestöcke stehen.

Wenn die Großstadt ist wie ein Filmheld im Frack, und das Landstädtchen wie ein gutmütiger Bauer mit der Talerkette auf der grünen Sammetweste, dann ist die Vorstadt wie ein altes Fräulein mit einem Hübschen auf den grauen Locken und einem Spitzenbüchlein im Pompadour, das nach Lawendelluftet. Oder nach Reseda.

Denn die Vorstadt hat immer einen Hauch von gestern um sich, sie ist niemals ganz im Heute, sie steht zwischen den Zeiten, wie wischen Wachen und Traum.

Alles, was draußen in der lauten Welt längst verloren ging, was man nebenan in der großen Stadt schon vergessen hat, das lebt in der Vorstadt noch ein gemütliches Leben.

Hier gibt es statt sachlicher Warenhäuser und richtige Kramläden, so voller Duft und Unkel, wie die Lederkurse eines Segelschiffes, der hängen an den Flurtüren noch himmelblaue Blechbriefkästen, hier gibt es noch Petroleumlampen und Dämmerstunden.

Im Frühling tanzen die Kinder ihren Ringelreihen um den blinden Leierkastenmann, im Sommer blühen die Feuerbohnen an den Geranien im Herbst lassen die Schuljungen auf den Wiesen ihre Drachen steigen, im Winter hängt das Eis von den Regennüssen und zur Heiligen Nacht zündet man die Kerzen am Tannenbaum noch mit dem gelben Wachstock.

Der Abend ist noch abendmilde in der Vorstadt und die Nacht noch dunkel und lang. Denn alles hat dort noch seine natürliche Bedeutung und seinen unschlichen Wert.

Auch die Menschen. Es gibt keinen „Müller III. zwei Treppen links“ wie in der Großstadt, von dem man noch nicht einmal genau den Vornamen weiß. Hier gibt es den „alten Berger, der oben wohnt“, dessen Sohn schon zwanzig Jahre in Amerika ist und dessen Kanarienvogel vor drei Jahren beim Wetttsingen den zweiten Preis bekam.

Ja, alles ist persönlicher in der Vorstadt, gesellter ... gemütvoller. Das Leben und das Sterben.

Auch die Vorstadt wird sterben ... Eines Tages wird es sie nicht mehr geben.

Die große Stadt zieht sie immer mehr an sich heran. Im Gasthof „Zur goldenen Gans“, wo sonst der Theaterverein spielte, ist jetzt ein Lichtspieltheater eingerichtet, das als erstes Programm „Das verlorene Gesicht“ angekündigt hat und in der Konditorei Dimpelmann klingt statt des Orchesters schon seit langem das Radio Manchmal aber, am Abend, spielt Fräulein Bleich, die Klavierlehrerin von nebenan, Schubert.

Und das Lied geht durch die Gassen, in denen schon die Laternen brennen, vorüber an den Fenstern, mit den roten Geranien, den Weg hinauf zu dem Park am kleinen See ...

Dort setzt sich das Lied auf die Bank unter der alten Linde, sieht dem runden Mond zu, der sich im Wasser spiegelt und ... lächelt verloren und glücklich vor sich hin.

Denn auf dieser Bank unter der Linde hat Fräulein Bleich vor 50 Jahren ihren ersten Kuß verschenkt ...

### Herbstliche Wandlung

Vor dem Fenster täglich gelber sich des Ahorns Blätter färben und erschauernd spür' ich selber einen Hauch vom großen Stehen.

Bald wütht Sturmwind in den Bäumen, schüttelt welkes Laub zur Erde, Sommer wird ein fernes Träumen hell durchschimmer Sonnenfährte.

Bis die letzten Blätter flühen, Vögel, die vom Nest verschlagen, eines Lieds verklungenen Silben, einsam schwebend, müdes Klagen.

HEINRICH HEINRICH

Helene und lachte, als die Kinder schon beim ersten Ruf ungewohnt eilig um die Ecke geschossen kamen.

„Sie haben mich erwartet“, sagte der Mann. „Guten Tag, ihr habt wohl lange nicht mehr Besuch gehabt, wie?“

Die Kinder schüttelten befangen die Köpfe und reichten schüchtern die Hände, dann blieben sie hilflos stehen und rannten los, als die Mutter ihnen zunichte. Sie rief ihnen nach, es gäbe gleich Kaffee, sie sollten es Hermine sagen. Dann waren sie allein.

„Kommen Sie“, sagte der Mann, „wir werden durch den Garten gehen. Ich bin zum erstenmal bei Ihnen, es ist nicht leicht für uns beide, obwohl wir nicht mehr jung sind und nicht befangen zu sein brauchen ...“

„Nein“, sagte sie; sie entzog ihm die Hand nicht.

Nach ein paar Schritten blieb sie stehen. „Und was werden die Kinder denken?“ fragte sie.

„Geht es nur um die Kinder?“

„Das ist ein gutes Wort“, sagte sie nach einer Weile.

„Sehen Sie nur“, rief sie froh, „jetzt ist es, als hätte ich es noch nie gesehen. Oder so lange nicht mehr ... Dieses Licht und diese leuchtenden Farben. Wie ist das nur möglich, daß man so lange gleichgültig darüber hinwegsieht ...“

Er nahm ihre Hand und küßte sie.

Sie ging mit seltsam schweren Schritten; sie sah ihn nicht an, seine Nähe zu fühlen und zu wissen, daß er überhaupt da war, daß einer da war, der von nun an wieder neben ihr sein würde, dies nahm ihr den Atem und hüllte ihre Gedanken in einen tröstlichen Mantel. Anfangs hatte sie geglaubt, in dieser Stunde müsse die Erinnerung allmächtig werden, und die irrenden Gedanken könnten keine andere Sehnsucht haben, als zurückzukehren zu den Dingen der Vergangenheit, der Stunde von Friedrichs Tode, zu den Wegen der mitleidlosen Erkenntnis. Nein, sie fühlte nichts als die reine Süße eines neuen Aufbruchs. Ich bin noch nicht alt, dachte sie, noch lange keine vierzig. Das ist ein weiter Weg, der noch zu gehen ist ...

Auch als er später am Tisch mit den Kindern scherzte und ihre Herzen und Augen gewann, war es ihr, als sei sie noch lange nicht im Besitze ihres Ichs. Etwas anderes, erschreckend

### ÜBER DIE GÜTE

Wie dem Geiste nichts zu groß ist, so ist der Güte nichts zu klein. (Jean Paul)

Besser in Güte, als mit Gewalt. (Horaz)

Wo Guet und Tr sich küssen, liegt da, o Neid, zu Füßen. (Auf eines Denkmalens, 1650)

Glückselige, gottbegnadete Welt, in der trotz allen Undanks Güte und Treue nie aussterben!

Allerdings warnt auch der Volksmund: Güte macht unglütige Knechte. (Sprichwort)

Was ein Schwert ausrichten mag, tut auch ein Wort der Güte. (Schiller)

Die Güte ziemt dem großen Mann, nicht eitle Lorbeerreiser. (Matthias Claudius)

In Güte geht alles. (Marie v. Ebner-Eschenbach)

Aus der Stadt Ettlingen

Wirkungsvoll und nicht zu übersehen

Es ist kein Zweifel: Das wirksamste Reklamemittel ist nach wie vor die Zeitungsanzeige. Die Tageszeitung wird in die Hand genommen in den Augenblicken der Ruhe und der Sammlung. Was da der Leser auf sich wirken läßt, bleibt haften. Man kann überzeugt sein, daß kein Zeitungsleser sein Blatt aus der Hand legt, ohne auch den Anzeigenteil durchgelesen zu haben. Selbst die eifrigsten Politiker, die Sensationsjäger und Verehrer des Feuilletons — sie alle sind heute wirtschaftlich viel zu stark interessiert, als daß sie den Anzeigenteil überschlagen würden.

Daß man Frauen nachsagt, sie nähmen die Zeitung nur des Romans und der Anzeigen wegen zur Hand, ist zwar humoristische Übertreibung, welche die teilweise politische Uninteressiertheit der Frau treffen soll, aber es ist ein Körnchen Wahrheit darin. Jeder Beobachter wird wenigstens soviel schon wahrgenommen haben, daß die meisten Frauen die Zeitung von hinten zu lesen anfangen. Das ist natürlich. Der Sinn der echten Hausfrau geht darauf aus, ihre Bezugsquellen zu vergleichen, neue ausfindig zu machen, und je schwieriger sich die Zeitverhältnisse gestalten, um so schärfer wird das Auge der Frau auf der Suche nach neuen, günstigeren Geschäftsverbindungen sein. Von diesem Standpunkt aus ist es auch völlig verkehrt, wenn manche Geschäftsleute sagen: In schlechten Zeiten habe das Inserieren keinen Sinn. Man könnte mit vielen Gründen das Gegenteil vertreten. Gerade in schlechten Zeiten ist der Käufer in der Wahl seiner Bezugsquellen doppelt vorsichtig, weil für ihn der Pfennig wieder Wert hat.

Der Geschäftsmann, der sich — besonders jetzt vor Beginn des Weihnachtsgeschäftes — über die richtige und beste Art seiner Werbung klar werden will, sollte eines nicht vergessen: Der rechte Zeitungsleser ist immer in seine Zeitung ein bißchen „verliebt“. Er schwört auf seine Zeitung, sagt man häufig. Wenn es so ist, läßt er sich von ihr nicht nur politisch, sondern auch geschäftlich beraten. Vielleicht geben dies viele nicht zu, aber es ist so. Unbewußt folgt der „treue Abonnent“ in vielen Dingen den Ratschlägen seiner Zeitung.

Geburtstagsfeier von Fabrikant Fritz Hetz

Zu dem 60. Geburtstag von Fabrikant Fritz Hetz fanden sich die Betriebsangehörigen zu einer schlichten Feier ein. Der Festsaal war mit Blumen und Grün geschmückt. Prokurist Schmittgall streifte in einer Ansprache den Zeitraum zwischen der 50. und 60. Geburtstagsfeier und überbrachte die Glückwünsche und Geschenke der Belegschaft. Anschließend übermittelten die Gäste ihre Glück- und Segenswünsche. Fabrikant Hetz dankte mit bewegten Worten für die vielen herzlichen Gratulationen, Blumen und Geschenke, die ihm nicht nur aus der engeren Heimat, sondern aus allen Teilen Deutschlands zuströmten. Anschließend an diese Feierrunde folgte eine Omnibusfahrt durch das wildromantische Murgtal bis zur Schwarzenbachstausee. Dann ging's zum Stausee und weiter über Herrenwies, Sand, Hundseck, hinauf zum Mummelsee, der leider wegen Absperrungen nicht besichtigt werden konnte. Vom Mummelsee ging's wieder hinunter über Seebach nach Ottenhöfen. Dort überraschte die Teilnehmer im bekannten Hotel „Sternen“ eine wunderbar gedeckte Tafel. Für viele war der Schwarzwald noch vollkommen neu, für alle wird diese Fahrt über die Höhen mit den herrlichen Fernsichten in das Rheintal bis zu den Vogesen eine unvergessliche Erinnerung bleiben. Der Nachmittag und Abend wurde im Hotel „Sternen“ im fröhlichen Zusammensein mit Gesang, Musik, Tanz und fröhlichen Vorträgen verbracht und nur zu schnell schlug die späte Aufbruchstunde zur frohen Heimfahrt nach Ettlingen.

Die Feiertlichkeiten gestalteten sich wie ein großes schönes Familienfest und die schönste Geburtstagsfreude wurde dem Jubilar bestimmt durch die Verehrung seiner Betriebsangehörigen zuteil.

Heimatvertriebene Jugend an der Arbeit

Der freudige Lichtstrahl der von der deutschen Jugendburg Ludwigstein Witzhausen an der Werra in die unternehmungslustigen Herzen der Jugend dringt, vereinigte die ost- und sudetendeutschen Jugendgruppen von Nordbaden zu einer Arbeitstagung in Ettlingen. Das geschichtlich weit bekannte Ettlinger Schloß gab der Veranstaltung einen besonders schönen Rahmen. Sind doch diese gewaltigen Fundamente lebendige Zeugen einer Zeit, unter der der jetzt geraubte Osten schon deutsches Land war. Der Großteil der Arbeit galt dem Gebiet der Volkslieder und Volkstänze. Das Startsignal wurde mit Musik in vollem Schwung gegeben. Durch das feingestimmte Musiktalent von Frau Schuster (Schönheimgau) war sofort die hierzu notwendige Stimmung hergestellt. Mit vielseitigen Erfahrungen gelang es ihr, in harmonischer Gestaltung sowohl Text wie Melodie in munteren Chorgesang ans Ziel zu bringen. Der immer wieder bei der Jugend freudigen Anklang findende Volkstanz wurde von Lise Kraus (Brünn) eingeübt. Von ihrem turnerischen Schwung wurden alle Teilnehmer an die sich taktvoll im Kreis schwingende Kette gefesselt. Erwachter Ehrgeiz und großes Interesse ermöglichte das umfangreiche Programm trotz der vielen Teilnehmer bis ins Detail zu erledigen. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich Einstellung der Jugend ganz deutlich, wie sehr sie erkannt hat, daß über unsere Zukunft von ganz Deutschland entweder unser Interesse oder unsere Gleichgültigkeit entscheidet. Von den Ettlinger Teilnehmern wurde der Wunsch geäußert, auch hier bald eine Gruppe der ODJ zu erstellen. Unter den Klängen des Liedes „Nichts kann uns rauben, Liebe und Glauben zu unserm Land“ wurde die von einer guten Freundschaft durchdrungene Arbeit abgeschlossen.

Europäische Begegnung in Ettlingen

Internationale Kommunalpolitische Woche ein großer Erfolg

Mit den Referaten über deutsche Kommunalarbeit hat die Internationale Woche gestern ihren Abschluß gefunden. In einem umfassenden Vortrag zeigte der erste Beigeordnete des Deutschen Städtetags, Dr. Loschelder, die Probleme der Selbstverwaltung, die in Deutschland noch wesentlich verstärkt werden muß. Seine Ausführungen wurden von Dr. Bitter, dem Beigeordneten des Deutschen Landkreistags, ergänzt. Rechte und Pflichten der Gemeinderatsmitglieder wurden von Oberbürgermeister Dr. Klett (Stuttgart) sehr einleuchtend dargestellt.

Im Schlußwort konnte Dr. Hagen, der Leiter der Selbstverwaltungsschule, die auch diese Internationale Woche veranstaltet hat, mit Befriedigung feststellen, daß in diesen fünf Tagen ein großer Erfolg erzielt worden ist. Er dankte den Referenten und Teilnehmern für die Mitarbeit, der Stadtverwaltung Ettlingen für die freundliche Aufnahme, besonders Bürgermeister Rimmelspacher und Verkehrsvereinsvorsitzendem Störher. Im Namen der Teilnehmer erwiderte der 77jährige Tagungsleiter Gemeinderat Feinels (Hockenheim) den Dank an Dr. Hagen. Dieser versicherte, daß auch die weiteren internationalen Tagungen in Ettlingen stattfinden werden. So wird immer mehr der „Geist von Ettlingen“ in ganz Europa ein Begriff werden.

Das Zustandekommen der Woche ist vor allem der amerikanischen Landeskommission zu verdanken, deren Referent P. W. Günther sich stets in hervorragender Weise für die Selbstverwaltungsschule Ettlingen einsetzt und unermüdet für die Belebung des Bürgergeistes im ganzen Land tätig ist.

Fünf Tage lang wehten nun die Fahnen von fünf Nationen und die große grün-weiße Europafahne auf dem Ettlinger Marktplatz. Zahlreiche Autos parkten dort und durch die weit geöffnete Rathaustür kamen und gingen die von nah und fern eingetroffenen Tagungsteilnehmer. Der große Saal war mit Blumen und Fahnen geschmückt und gab den stimmungsvollen Rahmen für das internationale Gespräch. Alle Referate und Diskussionen wurden mit dem AEG-Magnetophon auf Band in einer Gesamtlänge von 6,5 Kilometern aufgenommen, so daß nicht mitstenografiert werden mußte.

Zu dem Erfolg hat erheblich beigetragen, daß während der Tagungspausen die gepflegten Räume des Hotels „Erprin“ allen Teilnehmern zur Verfügung standen. Bei den Mahlzeiten, für die an Hotelbesitzer Gietz ein einmütiges Lob ausgesprochen wurde, hatten die Teilnehmer aus den verschiedenen Nationen Gelegenheit, einander persönlich kennen-

zulernen und Arbeitspläne für die zukünftige Zusammenarbeit zu entwickeln. Dies war ja der Hauptzweck der Woche: zwischen den Gemeindebürgern der europäischen Länder den unmittelbaren Kontakt herzustellen, damit schließlich auch die Regierungen sich einigen. Da die Einwohnerschaft von Ettlingen ein Anrecht darauf hat, das Wesentliche von diesen Gesprächen zu erfahren, hat die „Ettlinger Zeitung“ täglich darüber berichtet, was auch bei den Tagungsteilnehmern, die alle unser Blatt bekamen, sehr freundliche Anerkennung fand.

Wie nützlich die Selbstverwaltung auch in großen Nationen ist, beweist das Beispiel von England und Amerika, die seit 1945 großen Einfluß auf unsere Entwicklung ausüben. Wegen des gemeinsamen Ursprungs können wir aus der Kommunalpolitik der Schweiz besonders viele Anregungen erhalten. Damit die so dringend notwendige Verständigung mit unserem Nachbarland Frankreich endlich zustande kommt, soll im Anschluß an die Ettlinger Tagung die Patenschaft zwischen deutschen und französischen Gemeinden und ihren Bürgern gefördert werden.

In erfreulicher Weise haben sich auch Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sowie andere Mitbürger von Ettlingen beteiligt. Ebenso wurde es begrüßt, daß Lehrer und Schüler der Volksschule, der Handelsschule und des Realgymnasiums an den Hauptvorträgen teilnahmen. Wenn die Demokratie Bestand haben soll, muß vor allem die Kommunalpolitik der Jugend schon in der Schule nahegebracht werden.

Zur Erinnerung an Ettlingen, in dem man in diesen Tagen den europäischen Herzschlag spüren konnte, erhielten die Teilnehmer die vom Albgau-Museum herausgegebene Schrift über Ettlingen im Wandel der europäischen Geschichte und die von den „Freunden der Selbstverwaltung“ herausgegebenen Mitteilungsblätter „Bürger und Gemeinde“, die in Zukunft auch den Kontakt mit den ehrenamtlichen Kräften der Selbstverwaltung in den anderen Ländern pflegen werden. An der gesamten Einwohnerschaft von Ettlingen liegt es nun, immer mehr die eigenen Selbstverwaltungseinrichtungen auszubauen, damit Ettlingen seine Aufgabe als Treffpunkt der europäischen Kommunalpolitiker bestens erfüllen kann und ein gutes Beispiel gibt. Neben dem Gemeinderat sind deshalb auch die Bürgergemeinschaft (Forum-Ausschuß), die Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft, der Frauering und der Jugendring zur bürgerschaftlichen Mitarbeit im Dienst für unsere Stadt berufen.

So rationell wie möglich

Die Hausfrau soll es leichter haben!

Eigentlich ist es geradezu beschämend, daß im 20. Jahrhundert, also im Zeitalter der Technik, der Rationalisierung und des Fortschrittes der Hausfrauenberuf noch immer zu den unrentabelsten und überbördetsten Berufen gehört. Wie ihre Mütter, Großmütter und Urgroßmütter stehen die heutigen Frauen täglich eine Stunde und mehr am Spültisch, putzen stundenlang ihr Gemüse, ganz zu schweigen von der Mähmal des Waschtages, über die auch das beste und schmutzlösendste Waschpulver mit Faser- und Gewebeschutz nicht hinwegtäuschen kann. Gewiß behaupten Staubsauger, elektrische Kochplatte, Tauchsieder und eine ganze Reihe anderer technischer Erfindungen längst ihren Platz im Reiche der Hausfrau, doch das alles fällt nicht entscheidend ins Gewicht. Im ganzen gesehen, muß sich die moderne Hausfrau — zumindest bei uns in Deutschland — mit ihren täglichen Pflichten und Obliegenheiten noch immer so abtun und abplagen, daß sie des Abends erschöpft ins Bett sinkt und nur wenig Zeit und Interesse für eine entspannende Freizeitgestaltung bleibt.

Die Schuld liegt, wenn man einmal nach Grund und Ursache des überlasteten Hausfrauendaseins fragt, auf verschiedenen Gebieten. Zweifellos muß man der Industrie und Wirtschaft den Vorwurf machen, daß sie es noch immer nicht fertig gebracht haben, die Haushaltsmaschinen und -geräte, die der Hausfrau einen großen Teil ihrer Lasten abnehmen könnten, zu einem Preise auf den Markt zu bringen, der auch für die einfache Frau erschwinglich ist. Selbst wenn man berücksichtigt, daß die deutsche Industrie durch den Krieg und seine Folgen weit zurückgeworfen ist, bleibt die Tatsache bestehen, daß auf diesem Gebiete bei weitem nicht das getan worden ist und getan wird, was bei einer sinnvollen und rationalen Ausschöpfung aller Möglichkeiten getan werden könnte. Aufgabe der Hausfrauen sollte und müßte es deshalb sein, hier wieder und wieder mit ihren Forderungen an die Industrie heranzutreten und mit ihrem Willen, ihren Forderungen die Produktion zu beeinflussen.

Allerdings — und damit kommen wir zu einem zweiten nicht minder wesentlichen Punkt — setzt der eben aufgezeigte Weg eine grundlegende Wandlung der inneren Grundhaltung der Hausfrau voraus. Sie muß sich bemühen, einerseits aus der ihr eigenen Passivität herauszufinden, indem sie eben nicht widerspruchslos alle Gegebenheiten hinnimmt und sich damit abfindet, obwohl sie im stillen über manche unnütze Kraftvergeudung stöhnt und sich wünscht, dieses oder jenes Haushaltsgerät zur Hand zu haben. Warum findet sie dann nicht den Mut, mit ihren Wünschen in die Öffentlichkeit zu treten, sich an die Industrie zu wenden? Liegt hier eine gewisse Denkräufelung, mangelndes Selbstbewußtsein oder die mangelnde Fähigkeit, sich umzustellen, vor? Doch was es auch immer sei, es kommt darauf an, daß die Frau sich dessen bewußt wird, um — zu ihrem eigenen Nutzen — diese Schwächen abstellen und bekämpfen zu können.

Und — ganz unter uns gesagt — dürfte es für die deutsche Hausfrau nur von Vorteil sein, wenn sie sich auch bemühte, den ihr angeborenen Konservatismus ein wenig zu bekämpfen. Nicht immer bürgt die lange Tradition einer Sache auch für ihren Wert und ihre Richtigkeit. Mit Interesse und innerer Bereitschaft sollte die Hausfrau deshalb alle Neuerungen beachten, prüfen und sich zu nutzen machen, wenn sie erkennt, daß sie damit tatsächlich Zeit und Energie sparen kann. Die kleine geldliche Ausgabe, die sie meist vornehmlich scheut, macht sich auf diese Weise meist doppelt und dreifach bezahlt.

Zuerst jedoch sollte die Hausfrau ihren eigenen Haushalt einer eingehenden Prüfung unterziehen, um ihn in allem so rationell wie nur möglich einzurichten. Es kommt nicht allein darauf an, daß jedes Möbelstück, jeder Gegenstand einen Platz hat, sondern daß er vor allem den richtigen Platz hat. Es ist z. B. unrationell, die Salz-, Mehl- und Kaffeetüten oder -töpfe in der Speisekammer hinter die Grief- und Reistüten zu stellen, da man sie am häufigsten braucht und immer erst umräumen muß, um zu ihnen zu gelangen. Jedes Kästchen, jede Tüte, jeder Topf sollte seinen angestammten, rationalen Platz im Haushalt haben, so daß er so schnell als möglich mit einem Griff zur Hand ist. Unwichtigere, weniger gebräuchliche Dinge werden hinter den Dingen des täglichen Bedarfs eingeordnet. Das wäre — wenn man so sagen will — eine wohlüberlegte und gurdurchdachte Arbeitsvorbereitung.

Die Arbeit selbst steckt ebenfalls voller Leerlauf und Unüberlegtheiten bei vielen Hausfrauen. Zunächst ist es ratsam, sich am Morgen in einer besinnlichen Minute vor dem Aufstehen, einen festumrissenen Arbeitsplan zu machen, der alle wichtigen Pflichten für den laufenden Tag enthält. Jede Hausfrau weiß ungefähr, wie lange sie zu dieser oder jener Arbeit Zeit benötigt. An Hand ihres wohlgedachten Arbeitsplanes kann sie nun die Zeit einteilen und kommt — abgesehen von unvorhergesehenen Zwischenfällen — niemals in Zeitnot. Diese Zeiteinteilung sollte sie jedoch auch strikt einzuhalten versuchen, um sich an ein planvolles, logisches Arbeiten zu gewöhnen, das unendlich viel Zeit spart.

Monatskarten für Vierbeiner

Ob sich die Hunde aller Rassen und Schattierungen zu einem Verein zur Wahrung ihrer Interessen zusammenschlossen oder durch bedenkliches Knurren ihrer Entrüstung Ausdruck verliehen haben, daß ihnen seitens der Bundesbahn nicht genügend Beachtung geschenkt wurde, sei dahingestellt. Auf jeden Fall gibt letztere versuchsweise bis 31. Juli 1952 Monats- und Teilmonatskarten für die Vierbeiner aus. Allein allerdings dürfen sie ihre Fahrten nicht antreten. Sie müssen sich schon in Begleitung befinden. Auch die persönliche Unterschrift, welche ein solcher Fahrausweis verlangt, brauchen sie nicht selbst zu leisten. Es genügt die Signierung durch ihren Herrn. „Dienst am Kunden“ nennt es die Bundesbahn, und die vierbeinigen Reisenden gehören schließlich auch dazu.

In der evangel. Kirchengemeinde

werden morgen im Hauptgottesdienst um 9.30 Uhr die beiden neuen Geistlichen als Nachfolger von Kirchenrat Huß durch Dekan-Stellvertreter Pfarrer Böckh (Baden-Baden) in ihr Amt eingeführt. Aus diesem feierlichen Anlaß findet am Abend in der Kirche eine Geistliche Abendmusik statt, bei der die Kirchenchöre und ein Quartett Choräle und Motetten alter und zeitgenössischer Komponisten darbieten.

Stadtpfarrer Otto Grüber wird die Johannisparrei (Oststadt) übernehmen und ins Pfarrhaus einziehen. Er ist am 1. Dezember 1907 in Mannheim geboren und war als Vikar in Schweigern, Karlsruhe, Mannheim und Baden-Baden. Seit 1934 wirkte er als Pfarrer in Neckarelz. Aus polnischer Gefangenschaft kehrte er erst vor zwei Jahren in sein Amt zurück. Der Ettlinger Kirchengemeinderat hat ihn am 30. September einstimmig gewählt.

Zur Leitung der Paulusparrei (Weststadt) wurde Stadtpfarrer Hans-Karl Diemer beauftragt, der seit 17 Jahren Pfarrer in Nöttingen war. Er ist am 23. Juli 1904 in Karlsruhe als Pfarrersohn geboren und versah Vikariate in Mannheim, Irlingen und Heidelberg-Pfaffengrund. Auch er geriet als Teilnehmer des 2. Weltkrieges in Gefangenschaft.

Der Dienstantritt der beiden neuen evangelischen Stadtpfarrer erfolgte gestern und morgen folgt die feierliche Einführung. Die Grenze zwischen der Johannes- und Paulusparrei wird durch die Durlacher-, Kronen-, Badentor- und Rastatter Straße gebildet. Möge Gottes Segen die beiden Geistlichen begleiten, denen in unserer konfessionell friedlichen Stadt alle christlichen Mitbürger ein herzliches Willkommen entbieten.

Feier des Buß- und Bettags

Der Buß- und Bettag wird in allen Gemeinden, in denen das evangelische Bekenntnis überwiegt, als gesetzlicher und lohnzahlungspflichtiger Feiertag gilt.

Das Verhältnis der Konfessionen zueinander bestimmt sich nach dem Ergebnis der letzten amtlichen Volkszählung vom 13. 9. 1950. In Zweifelsfällen entscheidet der Kreisrat. Für dieses Jahr kann eine solche Entscheidung aus Zeitmangel nicht mehr rechtzeitig erfolgen. Als Vorsitzender des Kreisrats hat Landrat Groß a. Hd. des stat. Materials die notwendigen Feststellungen selbst getroffen und gibt danach bekannt.

Der Buß- und Bettag ist gesetzlicher Feiertag in folgenden Gemeinden:

Auerbach, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Langensteinbach, Mutschelbach, Palmbach, Spielberg, Wolfartsweier.

Die gesetzliche Voraussetzung liegt auch für den Stadtkreis Karlsruhe vor. Der Dienst der Behörden ruht in Karlsruhe am 21. 11. 1951.

Landräte tagung in Ettlingen

Am Dienstag, 20. Nov., hält der Württembergisch-Badische Landkreistag eine Tagung im Ettlinger Rathaus ab. Als Verbandsvorsitzender wird Landrat Seebich über Gegenwartsprobleme der Landkreise sprechen. Obwohl vor der Volksabstimmung am 9. Dezember keine endgültigen Entscheidungen der Landkreise zu erwarten sind, kommt der Landräte tagung in Ettlingen doch erhebliche Bedeutung zu, weil die Stärkung dieser Stufe der Selbstverwaltung unter allen Umständen erreicht werden muß. Wie der Geschäftsführer des W.-B. Landkreistags Verwaltungsrat Frick uns mitteilte, werden 28 Landräte und aus jedem Kreis zwei Kreis tagsabgeordnete, zusammen also etwa 90 Delegierte aus Baden und Württemberg an der Tagung teilnehmen.

Ausgezeichnetes Weispartergebnis

Die 34 öffentlichen Sparkassen im Landesbezirk Nordbaden können ein ausgezeichnetes Ergebnis des diesjährigen Weispartergebnis (30. Oktober) verzeichnen. In 8313 Einzahlungen wurden an diesem einzigen Tag 910.000 DM Spareinlagen eingezahlt. Nach Abrechnung der Auszahlungen verbleibt ein reiner Einzahlungsüberschuß von 784.243 DM.

Dieses erfreuliche Ergebnis erhält seine besondere Bedeutung noch dadurch, daß sich unter den Einzahlern 1147 Sparer befinden, die neu gewonnen werden konnten und deren Ersteinzahlung insgesamt 236.397 DM ausmacht. Das Ergebnis ist wesentlich besser als im Vorjahr. Es ist, gemessen an den Zeiteinheiten, als sehr gut zu bezeichnen.

Auch sonst ist im Monat Oktober eine erfreuliche Belebung der Sparsparität festzustellen. Insgesamt beträgt der Einzahlungsüberschuß im abgelaufenen Monat 1,3 Millionen DM gegenüber 0,8 Millionen DM im Vormonat, ein Zeichen dafür, daß der Spargedanke sich wieder in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung durchsetzt.

Jahrgang 1901/02

Heute nachmittag 1/5 Uhr wird für die verstorbenen Schulkameraden auf dem Friedhof ein Kranz niedergelegt. Die Schulkameraden und -kameradinnen werden gebeten, sich zum Gedenken an die Verstorbenen vollständig einzufinden.

Heute 20 Uhr treffen sich die Angehörigen des Jahrgangs zur Feier im „Reichsadler“.

Spielwart tagung

Am Sonntag, den 18. 11. 51 vormittags 9 Uhr findet im Clubhaus der Tsch. Mühlburg (Straßenbahnhaltestelle Entengang) eine Pflichtversammlung der Spielwarte des Kreises Karlsruhe statt.

Standesregister Ettlingen

- Sterbefälle vom 1. bis 15. November:
1. 11. Josefa Oibort, geb. Alka, Pforzheimer Straße 23.
10. 11. Rosa Katharina Findling, geb. Kunz, Pforzheimer Straße 9.
31. 10. Theresia Friedl, geb. Müller, Enteng. 8.
31. 10. Katharina Bauer, geb. Cawein, Goethestraße 7.

Verzicht auf Eisbein brachte Anwartschaft auf 50.000 DM

In X hatte eine vergnügte Skatrunde beschlossen, die Skatkasse diesmal nicht auf einem Eisbein-Essen zu leeren. Ein Blick auf den Gürtel mag manchem der Runde gesagt haben — „Sehr richtig!“

Aber was macht man nun mit dem vielen Geld in der Skatkasse?

„Tun wir mal etwas ganz Besonderes“, sagte einer: „Sparen wir!“ — Das war eine Sensation! „Kaufen wir“, sagte der ideenreiche Mann weiter, „Prämien-Schatzanweisungen (Baby-Bonds)“. — Großes Hallo!

„Was sind Baby-Bonds?“

„Baby-Bonds“, erklärte er, „sind Wertpapiere, die man zum Preise von 10 DM pro Stück an jedem Bank-, Sparkassen- und Post-schalter kaufen kann. Von dem Erlös will die Bundesrepublik Straßen, Kanäle, Brücken usw. bauen, d. h. viele tausend Arbeitsplätze schaffen.“

Jeder Besitzer eines Baby-Bonds kann gewinnen und zwar alle Vierteljahrs aufs Neue. Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Die Gewinnsätze sind hoch, von 500 bis 50.000 DM. Der Einsatz geht niemandem verloren, denn im Jahre 1956 werden die Wertpapiere wieder in bar eingelöst. Bis zu diesem Zeitpunkt kann der Sparer wiederholt hohe Beträge gewinnen.

Bereins-Nachrichten

Kulturpolitische Fragen im Südwestraum behandelt MdL Dr. Werber in der Monatsversammlung der Kolpingfamilie am Sonntag, 18. Nov., abends 20 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“. In Anbetracht der Wichtigkeit des Themas wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Liedertafel Eitlingen

Traditionsgemäß veranstaltet der Verein am 6. Dez., 16 Uhr, im Vereinslokal (Gasthaus zum „Engel“) die Nikolausfeier für die Kinder der aktiven und passiven Mitglieder. Die Durchführung dieser vorweihnachtlichen Feier liegt wieder in den bewährten Händen des Sängervorstandes Fritz Gegenheimer und des Frauenchores. Um schon jetzt einen Überblick über die Anzahl der teilnehmenden Kinder zu erhalten, werden alle aktiven und passiven Mitglieder gebeten, bis Dienstag, 20. Nov., die Teilnehmerzahl ihrer Kinder zu melden, und zwar im Vereinslokal oder beim Sängervorstand. Zur Deckung der Unkosten wird für jedes Kind 30 Pfennig erhoben. Alles Nähere wird noch zur gegebenen Zeit bekanntgegeben.

Aus den Albau-Gemeinden Aus Eizenrot

Eizenrot lädt zur Kirchweih

Nicht nur die ersten — auch die letzten Kirchweihfeste des Jahres erfreuen sich besonderer Beliebtheit. Noch einmal erwartet man in den Gemeinden, die das Fest am Sonntag nach Martini begehen, Gäste aus der Stadt, die an diesem rechten bäuerlichen Fest nicht fehlen wollen. So auch in Eizenrot.

Wer die vielen Vorbereitungen kennt, die der Kirchweih vorausgehen, dem muß, ob er will oder nicht, das Wasser im Munde zusammenlaufen. Kuchen, Berge von Kuchen werden gebacken, denn in jedem Haus, das auf sich hält, ist es Ehrensache, den Gast mit diesen leckeren Erzeugnissen hausfraulicher Backkunst zu erfreuen. Inzwischen hat auch manch gewichtiges Borstentier seinen letzten Schrei getan. Lieblich mengt sich der Duft des Kesselfleisches, der Rippe, Knöchel und Würste mit dem des Backwerks, und selbst der gewiegte Feinschmecker wird seine liebe Mühe haben, aus den vielen Gemüsen die besten auszuwählen.

Andere Sorgen haben die jungen Leute. Die Kirwebuben zimmern noch schwitzend an den

letzten Spottverschen, die der Kirweschütz am Kirchweihmontag zum allgemeinen Gaudium verlesen wird. Die Mädchen aber proben heimlich schon Tanzschritte und richten den Putz. Es ist hohe Zeit, denn überall üben schon Klarinetten und Trompeten in lustigen Läufen und Trillern und der große Baß mit seinem unwiderstehlichen Takt fährt sogar in ältere Beine.

Wer möchte da fehlen, wenn Essen, Trinken und Musik erst einmal ernstlich in Tätigkeit treten. Noch ein kurzer Tag und es ist soweit. Eizenrots Gaststätten haben sich aufs Beste gerüstet. Hunger und Durst wird keiner ihrer Gäste zu leiden haben und auch der ausdauernde Tänzer kommt bestimmt voll und ganz auf seine Kosten. — Also: Auf zur Kirwe nach Eizenrot!

Pfaffenrot

Pfaffenrot. Im jungen Alter von 47 Jahren verstarb Severin Kunz, Gipsermeister, an den Folgen einer vorjährigen Angina, die der fleißige Mann nicht angeschlagen hatte. Er hatte den ganzen Krieg in Rußland hinter sich und war glücklich heimgekehrt. Desto größer ist das Leid der Angehörigen, das ganze Dorf trauert mit ihnen.

Durch Baumpflege, Düngen und Spritzen zu Qualitätsobst

Burbach. Unter diesem Motto veranstaltete der Obstbauverein Burbach seine erste Obstausstellung am vergangenen Sonntag im Saal des Gasthauses zum „Strauß“. Unter Anleitung des außerordentlich rührigen Vereinsvorstandes Florentin Becht liefen bereits am Samstag die wohldurchdachten Vorbereitungen an. Die Baumbesitzer brachten nach-einander Proben ihrer Tafelobstsorten zum Ausstellungsraum, den fleißige und geschickte Mädchenhände mit den letzten Blumen des Herbstes sinn- und geschmackvoll ausgeschmückt hatten. Die einzelnen Sorten der verschiedenen Erzeuger wurden in Papptellern, Flachsteigen und Obstkisten auf den Tischen zur Schau gestellt. In dankenswerter Weise hatte auch die Landwirtschaftsschule Augustenberg eine Musterkollektion zur Ausstellung geschickt.

Schon am Sonntagvormittag erfreute sich die Veranstaltung eines regen Interesses seitens der Bevölkerung; die Besucher, einheimische und auswärtige, strömten recht zahlreich in den „Strauß“. Am Nachmittag fand dann die offizielle Eröffnung der Ausstellung durch den Vorstand des örtlichen Obstbauvereins Becht statt. Mit besonderer Freude begrüßte er den Obstbauinspektor Groß von Augustenberg sowie die Vertreter des Be-

zirksobstbauvereins Albau: Weiß, Neininger und Kühner. Anschließend ergriff Bürgermeister Axtmann das Wort. Er hob hervor, daß die Ausstellung in erster Linie auf die Initiative von Herrn Groß zurückzuführen sei. War doch bereits auf dessen Anregung im Vor-sommer die Motorbaumspritze von der Gemeindevverwaltung angeschafft worden. Mit Hilfe dieses Gerätes war es erst möglich geworden, die notwendigen Spritzungen sachge-recht durchzuführen und einwandfreies Tafel-obst zu erzeugen, welche Tatsache immerhin den Kritikern an jenem Kauf zu denken geben müsse. Nach diesen Ausführungen sprach der Vertreter des Bezirksvereins über Ziel und Zweck der Obstausstellungen, Obstbau-inspektor Groß berührte dann in einem länger-en Referat allgemeine Fragen des Obst-baus. Nach seiner Überzeugung kann sich der deutsche Tafelobsterzeuger nur dann dem ausländischen Konkurrenten gegenüber behaupten, wenn er nur wirklich marktfähiges Tafelobst liefert. Zweckmäßigerweise müsse sich der Erzeuger auf wenige, aber bewährte markt-gängige Sorten beschränken. Über das qualitätsmäßige Niveau der ausgestellten Früchte sprach sich Inspektor Groß lobend und anerkennend aus. Weiterhin verließ er der Hoffnung Ausdruck, daß die auf der Burbacher Gemarkung geplante Apfelmischstamm-

Gemeinschaftsobstpflanzung im kommenden Herbst Wirklichkeit werde.

Damit begann für die Versammelten der Rundgang durch die Ausstellung, die dem Besucher ein farbenprächtige Bild der verschiedensten Fruchtarten vermittelte, welche die Sonnenkraft der vergangenen Herbstwochen so schön ausreifen ließ. Goldgelbe Berlepschdorenetten und Golparminen wetteiferten in der Farbe mit den dunkelroten Gewürzluiken, den wachweißen Croncel- und Taffetäpfeln. Daneben entlockten die großfrüchtigen Winterrambour und Ontarios das Auge. Auch manche, dem Baumbesitzer bisher unbekanntes Sorte konnte fachmännisch bestimmt werden. Bei den Birnen zogen vor allem die wuchtigen Früchte der Alexander Lukas die Aufmerksamkeit auf sich. Schließlich waren auf einem besonderen Tisch die Tafelobstsorten zusammengestellt, die als Standard- und Zukunftsorten für Burbach ins Auge gefaßt werden. Dies sind der Rheinische Bohnapfel, Winterrambour, Gewürzluiken, Apfel aus Croncel, Goldparmine, Schöner von Boskoop, Jakob Lebel; bei den Birnen: Grün von Paris, Pastorenbirnen und Alexander Lukas.

So bedeutete diese wohlgelungene Obstausstellung zunächst einmal eine eindrucksvolle Schau der heimischen Obsterzeugung, darüber hinaus aber, — und dies dürfte wohl zweifellos ohne das wertvollere Ergebnis sein, — gab diese Veranstaltung jedem Erzeuger neuen Ansporn und wichtige Hinweise für seine zukünftigen Bemühungen im Obstbau. Und dafür gebührt allen, die an der Ausgestaltung beteiligt waren, besonderen Dank.

Wettervorhersage

Am Samstag anfangs noch leichtere, später stärkere Bewölkung, im Laufe des Nachmittags oder abends strichweise auch geringer Regen. Temperaturen im allgemeinen über 10 Grad ansteigend, schwache bis mäßige Winde aus Süd bis Südwest. Nachts frostfrei. Sonntag leicht veränderlich und voraussichtlich nicht ganz niederschlagsfrei. Weiterhin mild.

Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr.): + 5°

Rheinwasserstand am 16.11.: Konstanz 289 (+3) Rheinfelden — (—) Breisach 246 (+12) Straßburg 344 (+36) Maxau 529 (+34) Mannheim 390 (+58) Caub 238 (+28)

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eitlingen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187

Bruchleidende... Eigen Frel & Co., Stuttgart S

Geschäfts- und Ladenräume... ca. 70 bis 80 qm... Schriftl. Angebote unter Nr. 4018 an die Eitlinger Zeitung

Junge... schulentlassen, für Botengänge und zu leichten Hausarbeiten per sofort gesucht. M. Jngold - Herrenkleidung

BEKANNTMACHUNGEN... Zwangsversteigerung... Am Dienstag, den 20. November 1951 vormittags 10 Uhr, werde ich in Busenbach, an Ort und Stelle, mit Treffpunkt um 9.45 Uhr am Bahnhof Busenbach gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Personenwagen DKW mit Ladepritsche Eitlingen, den 15. November 1951. Husel, Gerichtsvollzieher

STADT.BEKANNTMACHUNGEN... Maul- und Klauenseuche... In Eitlingen (Gehöft Schleinkolerstraße 2) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Auf die Bekanntmachung des Laneratsam's in der Eitlinger Zeitung vom 15. 11. 1951 und auf die Anschläge an der Rathausstafel und an der Milchsammlerstelle Eitlingen wird hingewiesen. Eitlingen, 16. November 1951 Der Bürgermeister

Anzeigen-Annahme-Schluß... Um die Zeitung unseren Lesern früher zu stellen zu können, bitten wir unsere Inserenten, die Anzeigen unbedingt tags zuvor bis abends 1/27 Uhr aufgeben zu wollen. Todesanzeigen können jeweils bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages aufgegeben werden. Um ein pünktliches Erscheinen zu gewährleisten, bitten wir, die Zeiten einhalten zu wollen. Eitlinger Zeitung - Anzeigen-Annahme

An die Bevölkerung von Stadt und Land... Vertrauensleute, Freunde u. Gönner der Erhaltung der Selbstverwaltung Badens... Der geschichtlich einmalig bedeutungsvolle Tag der Abstimmung über die Erhaltung u. Selbstverwaltung unserer Heimat, unseres geliebten Landes Baden, der Perle Deutschlands, rückt näher. Alliierte Mächte, Großraum- und Parteilpolitiker wollen Badens Grenzen und Verwaltung anders haben. Wir wollen unsere Heimat, wie sie seit über 150 Jahren in Not und Glanzzeiten sich gestaltet hat, erhalten. Dies können wir, indem wir unsere Stimme für die Erhaltung des Landes Baden, wie es vor der Besetzung war, am 9. Dezember abgeben. Hierzu ist Aufklärung nötig. Gegenüber den gewaltigen finanziellen Mitteln der schwäbischen Großraumpolitiker müssen wir Schweiß und Aufklärungsarbeit einsetzen. Wir wollen zuerst unsere Heimat selbstverwalten, dann den Südwestraum, dann unser ganzes Vaterland und dann die europäische Union, zur Erhaltung von Frieden und Wohlfahrt auf der ganzen Welt. Freunde und Gönner unserer Sache! Sorgt für Aufklärung von Mund zu Mund bei jung und alt, bei Alt- und Neubürgern. Letztere wollen uns helfen, die Selbstverwaltung unserer und ihrer Heimat zu erhalten. Allen Versprechungen und Verlockungen zum Trotz. Aufklärungsmaterial und Versammlungen wollen bei der Arbeitsgemeinschaft der Badener für den Bezirk Eitlingen, Geschäftsstelle Eitlingen, Pforzheimer Str. 26, Fernruf 341 angefordert werden. Die Erhaltung unserer Heimat erfordert von jedem Badener ein Gang zur Wahlurne am 9. Dezember und eine halbe Stunde Aufklärung. Wenn Nordbadens Bevölkerung mit über 50% für Baden stimmt, erhalten wir unsere ganze badische Heimat. Männer und Frauen aller Stände, Parteien und Konfessionen! Nicht Kleinstaaterei, Eigenbrödelei oder Machtstreben größerer Partei- und Wirtschaftspolitikern sollen bei dieser Wahl entscheiden, sondern der gesunde Heimatsinn und die freieitliche, demokratische, landsmännliche Verbundenheit. Haltet das heilige Erbe unserer Väter hoch! Arbeitsgemeinschaft der Badener Stadt- und Bezirksleitung J. Engelmann

Rundfunk Fritze KOMETI... Stürmischer Erfolg... nicht endenwollender Beifall... quillern einmalige Leistungen... Als Gast: MAGDA HAIN... Sonntag, 18. November 20 Uhr, in der Stadthalle Eitlingen

Gefichtsausschlag... Seit 40 Jahren bewährt... Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz

Guter Gewinn durch Textilvern... Textil-Schickedanz, Fürth Bay. W 4

Baalbizz Fusariol... Nass und trocken aufzufrieren!... Badenia-Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. Telefon 290

**Kirchweih-Tanz**  
im  
**Gasthaus zum „Adler“ Speffart**  
am Sonntag und Montag  
Für Speise und Trank ist bestens gesorgt  
Es ladet ein Weber jr. und Frau

**Gasthaus zum Engel, Schöllbronn**  
ladet ein zur  
**KIRCHWEIH**  
am Sonntag, den 18. und Montag, den 19. November 1951  
Unterhaltungsmusik, Speisen u. Getränke in allbek. Güte  
Familie Maisch

Zur  
**Kirchweih in Bruchhausen**  
ladet herzlich ein  
Familie Rudolf Kühnberger  
**Gasthaus zum Sternen**  
In Getränke · Gute Speisen · Musikalische Unterhaltung

Samstag, den 17. November um 20.00 Uhr  
**Tanz im Darmstädter Hof**  
Sonntag, den 18. November  
**BUNTER ABEND**  
von der Mandolinenabteilung der Kolpingsfamilie

Frauen, Mädchen und Männer von Ettlingen u. Umgebung,  
kommen Sie am Sonnabend ab 19.00 Uhr in den  
**Badischen Hof**  
zur Ausstellung einer führenden deutschen Fabrik in  
**Winter-, Wetter-,  
Sport- und Arbeits-Kleidung**  
Dazu Stimmungsmusik — Eintritt frei

**Bad. Staatstheater Karlsruhe**  
Spielplan vom 18. — 25. November 1951

**Großes Haus:**  
Sonntag, 18. Nov., 14.30 Uhr Vorstellung für die Fremdenmiete II und freier Kartenverkauf „Der Graf von Luxemburg“ Operette von Franz Lehár  
19.30 Uhr Sonder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen DM 1.- bis 4.60 „Rigoletto“ Oper von Verdi  
Montag, 19. Nov., 19.30 Uhr Zweites Symphonie-Konzert der Bad. Staatskapelle, Dirigent: Otto Matzerath. Solisten: Poldi Mildner, Alfred Breith  
Dienstag, 20. Nov., 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „Der Graf von Luxemburg“  
Donnerstag, 22. Nov., 20.00 Uhr Vorstellung für den Bad.-Plätz. Besucherring und freier Kartenverkauf „Die Entführung aus dem Serail“ Singspiel v. W. A. Mozart  
Samstag, 24. Nov., 19.30 Uhr „Der Graf von Luxemburg“  
Sonntag, 25. Nov., 19.30 Uhr Zum Totensonntag: „Requim“ von Giuseppe Verdi

**Schauspielhaus:**  
Sonntag, 18. Nov., 11.00 Uhr Einführungs-Vortrag in das Zweite Symphonie-Konzert  
Sonntag, 18. Nov., 14.30 Uhr Vorstellung für die Fremdenmiete Gruppe B und freier Kartenverkauf „Der Biberpelz“ Diebskomödie von Gerhart Hauptmann  
Dienstag, 20. Nov., 19.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde Gruppe 3 „Nacht an der Newa“, Schauspiel von Josef Nowak  
Mittwoch, 21., 19.30 Uhr 6. Vorstellung für die Platzmiete B und freier Kartenverkauf „Der Tod des Handlungsreisenden“ Schauspiel von Arthur Miller  
Donnerstag, 22. Nov., 19.30 Uhr 6. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf „Der Biberpelz“  
Freitag, 23. Nov., 19.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde Gruppe 4 „Nacht an der Newa“  
Samstag, 24. Nov., 19.30 Uhr 8. Vorstellung für die Premièrenmiete und freier Kartenverkauf Neuinszenierung „Spiel im Schloß“, Lustspiel von Franz Molnar  
Sonntag, 25. Nov., 19.30 Uhr Sondervorstellung zu kleinen Preisen von DM 1.- bis DM 2.40 zum letzten Male „Ein Spiel von Tod und Liebe“, Schauspiel v. Romain Rolland  
Donnerstag, 22., Freitag, 23., Samstag, 24. Nov. 15 Uhr „Der silberne Pfeil“, Ein Spiel um das Seifenkistelrennen, Jugendstück von Heinz Schimmelpfennig

Ihre Verlobung  
beehren sich anzuzeigen  
**Anita Rutschmann**  
**Walter Witz**  
Dipl. Ing.  
Ettlingen  
den 18. November 1951  
Oberrasse 17 Aug. Kast Str. 16

Habe mich in Ettlingen,  
Pforzheimer Str. 25 (Gasthof zum Hirsch) als  
**Facharzt für  
Röntgenologie**  
niedergelassen.  
Sprechstunden:  
Mo. - Fr. 8-12 u. 3-5 Uhr  
Samstag 8-12 Uhr  
Dr. med. **A. Seidel**

**ZUMIETEN GESUCHT**  
Freundliches, möbl. Zimmer  
von berufst. Herrn gesucht.  
Sep. Eingang, ruhige Lage,  
Angeb. unter 4004 an die EZ

**WOHNUNGSTAUSCH**  
Nur für Interessenten v. Ettlingen. Zwei-, Drei- oder Vierzimmer-Wohnung in Ruppurr zu tauschen ges. Zu erf. unter 3970 in der EZ

**ZU VERKAUFEN**  
Kinderkleidung f. Mädchen u. Knaben (7-10 J.) Anzüge m. kurzer u. langer Hose, Mantel, Janker, Skistiefel Gr. 35 zu verk. Sibyllastr. 35 III

**3 Deckbetten und Kopfkissen**  
gut erhalten zu verkaufen  
Zu erf. unter 4007 in der EZ

**Fertige Betten**  
Oberbett 130/200 ab 55.-  
Kopfkissen 80/80 ab 18.80  
Bettfedern/Inlett/Bettwäsche  
J. Kindermann, Anschlag 42 (Westf.) Preisliste gratis

**665.- DM verdient im Oktober**  
unser Vertreter 1169 durch nebenberufl. Verkauf unserer Textilwarenschlager an Privatpersonen. Das können Sie auch! Fordern Sie unverbindl. Vertreter-Angebot von Textilversand München 37 Postfach 31

**Winterfahrpläne 1951/52**  
**Neues Amtliches Kursbuch**  
für Südwestdeutschland . . . . . DM 1.80  
**Amtlicher Taschenfahrplan**  
für Baden u. Württemberg-Hohenzollern . . . . . DM 0.60  
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbr. Str. 5

**Winterfahrplan der Albtalbahn**  
Gültig ab 7. Oktober 1951  
nebst Anzeigenteil der Gaststätten und Albtalkarte, 3-farbig mit Wanderungen zusammen DM 0.30  
Zu haben an sämtlichen Schaltern der Albtalbahn, in allen Buchhandlungen und in der Ettlinger Zeitung

**Bedeutendes Unternehmen sucht**  
zum Kommissionsvertrieb seines sehr gefragten Markenartikels in Drogerien, Gemischtwaren- u. Kolonialwaren-Geschäften, Kauf- u. Warenhäusern rührige Mitarbeiter gegen hohe Provision mit Teilverrechnung. Sofortige Bewerbung erbeten unter T 475 an **WERBE-LIEBALD**, Düsseldorf-Beersath

**Wolle**  
Garantiert reine, vierfältige Kammgarn-Qualität in schwarz oder braun  
**100 Gramm DM 1.65**  
gratis und franko erhalten Sie das große Studenten Herbst-Katalog mit über 700 Angeboten in Wolle, Textilien, Lederwaren, Haushaltswaren und Spielwaren.  
Deutschlands größtes **Wolle-Versandhaus**  
Quelle, Fürth/Bayern 231

**Rasier Dich ohne Qual mit**  
**Punktal**  
**SOLINGEN**

**ZU KAUFEN GESUCHT**  
Zur Einrichtung repräsentativer Räume werden echte Perserteppiche u. Brücken gesucht. Ausführliche Angaben mit Preis erbeten unter Nr. 3992 an die EZ

**Eine gute Illustrierte**  
gehört in jedes Haus  
**Buchdruckerei A. Graf**  
Ettlingen, Schöllbrunner Str. 5

**FOTO-KOPIEN**  
schnellstens  
**E. O. DRÜCKE**  
bei der Post

**Brillen OPTIK**  
Moderne Cellhorn Fassungen mit Seitensteg ab 6.50  
Randlose Brillen sind billiger geworden  
Unverbindl. Beratung  
**RUDOLF HAGEL** vormals Vinz. Hagel Augenoptikermeister  
Ettlingen am Marktplatz  
Ältestes Fachgeschäft des Albgaues

Habe mich in **Spielberg** bei Ettlingen, Kreis Karlsruhe als Heilpraktiker niedergelassen.  
Sprechstunden: von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr  
**Ernst Schmidt, Heilpraktiker**  
Psychotherapie, Homöopathie und Naturheilkunde  
Zugelassen zu privaten Krankenkassen

**STRAUB-Kaltwelle 4 25**  
... zu Hause mit Haarwäsche komplett.  
Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Nachweis seit 10 Jahren.  
Sei so leicht! Carotischin Typ normal u. Seibenschin Typ V mit Ursubstanz. Prospekt „Seidenglanz und Locksprache“ gratis  
**Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.**

**Neu eingetroffen**  
Aparte **Woll-, Duvetine-, Jersey-Blusen**  
aus bestem Material  
**Modediele Grete Weisel**  
Ettlingen - Rohrerweg 2 - Telefon 582

**BEKANNTMACHUNGEN**

**Mahnung an alle Katholiken in Etlingen**  
mit dem Bibelwort aus Markus Kap. 12, Vers 13-17 über die Steuermünze: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.  
Diese Worte unseres Heilandes sind heute noch zeitgemäß und verpflichtend, weshalb wir alle Katholiken in Etlingen dringend bitten, die rückständige Ortskirchensteuer für die Jahre 1948 bis 1951 umgehend zu entrichten.  
Kath. Kirchensteuerkasse  
Der Gesamstiftungsrat: Rechner, Kilgus  
Kassenstunden: Mittwoch von 9-12 Uhr, 14-17 Uhr.

**Kirchen-Anzeigen**

**St. Martins-Kirche**  
Sonntag, 18. November, 27. So. n. Pfingst. (6. n. Erscheinung)  
8 Uhr hl. Beicht; 9/7 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und hl. Kommunion  
8 Uhr hl. Kommunion in der Kirche  
9/9 Uhr Christenlehre für die Jungmänner  
9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse  
11 Uhr Singmesse mit Ansprache -  
2 Uhr Muttergottesandacht.  
Heute ist Kollekte für die Erzb. Kinderheime  
**Spinnerei:** Sonntag, 18. Nov., 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Roman Ettl).  
**Evang. Kirchengemeinde**  
Sonntag, den 18. November 1951 (26. Sonntag nach Tr.)  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Einführung des Pfarrers Hans Karl Diemer als Pfarrer der Paulusparrei und des Pfarrers Otto Grüber als Pfarrer der Johannesparrei durch Dekan-Stellvertreter Pfarrer Böckh, Baden-Baden.  
11.00 Uhr Kindergottesdienst  
20 00 Uhr „Geistliche Abendmusik“ unter Mitwirkung der Kirchenchöre von Ruppurr und Ettlingen.

**ALTERS-BESCHWERDEN**  
**hohen Blutdruck verhindern**  
**SUKA KNOBLAUCH KAPSELN**  
HOCHDOSIERT, GERUCHLOS  
2,25 u. 5,25  
Immer frisch erhältlich bei  
**Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen**

**Es ist höchste Zeit**  
daran zu denken auch im Jahre 1951 noch  
**Steuern zu sparen!**  
Die bisherigen gesetzlichen Möglichkeiten wurden erheblich eingeschränkt, dagegen die Steuersparmöglichkeiten  
durch Abschluss eines Bausparvertrages noch erweitert. Jeder Steuerpflichtige sollte diese Vereinbarungen kennenlernen und auswerten.  
**Badische Landesbausparkasse**  
Die Bausparkasse der Sparkassen-Anstalt des öffentlichen Rechts  
Karlsruhe, Kaiserstraße 229  
Ich bitte um Druckschriften über das steuerbegünstigte Bausparen: (13)  
Name: \_\_\_\_\_  
Beruf: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße u. Nr.: \_\_\_\_\_